

15. Rostocker Marathon-Nacht am 5. August 2017

„Ja, wo laufen sie denn?“ – Das berühmte Zitat Loriots passte zu keiner Laufstrecke besser als zu dieser. Die vordergründige Antwort fällt zwar leicht, „...in Rostock!“ natürlich. Aber als anfeuerungswillige Zuschauer hatten es Gisela, Monika, Birgit und die Halbmarathonis (in Warteposition) schon kurz nach dem Startschuss zum Staffelmaraathon schwer, das Auf- und Abtauchen ihrer Läufer im Auge zu behalten. Denn die Startläufer Karin und Ronald kreuzten zweimal durch die Innenstadt, zum Teil auf doppelspurig gegenläufig geführten Abschnitten, verfolgt von Gernot, der auf die 7-km-Sightseeing-Strecke aufbrach und auf ähnlich verschlungenen Pfaden seine Doppel-Runden drehte.

Die Häufung an Sehenswürdigkeiten erforderte nun auch eine mehrfache Passage, damit genügend Augenmerk auf das Kröpeliner Tor gerichtet werden konnte, 740 Jahre alt und als Prunkbau restauriert. Beachtenswert auch das ähnlich alte Steintor, das zwischendurch im Herzögegezänk um eine Bieraktie komplett geschliffen und zehn Jahre später wieder aufgebaut wurde. Die weisen Inschriften *„Wer Gott vertraut hat wohl gebawt“* und *„Durch stillein und hoffen werdet ihr sterck“* wurden nicht wieder eingemeißelt, aber *„Sit intra te concordia et publica felicitas.“* – *„In deinen Mauern herrsche Eintracht und öffentliches Wohlergehen.“* kann man heute wieder und noch lesen und hoffen.

Auch die vielen nackten Figuren aus Bronze am Brunnen der Lebensfreude konnten erfreulicherweise in der zweiten Runde genauer betrachtet werden, ebenso der etwas zerraut wirkende „schreiende Hengst“, der Rosengarten und das barock-gotische Rathaus samt Rathausschlange (den Bronzekopf streicheln bringt Glück, klappt aber im Vorbeilaufen nicht).

Wurden die Sehenswürdigkeiten ausreichend gewürdigt, strebten die Staffelläufer aus der Innenstadt heraus, an der Warnow entlang durch friedliche Schrebergärtchen und ruhige Wohnanlagen. Ein Highlight war der Warnowtunnel, privatwirtschaftlich betrieben mit eigener Mautstelle, an der heute eine Trommelgruppe den Abstieg in die Tiefe stimmungsvoll begleitete. Die heilige Barbara, Schutzpatronin der Bergleute, winkte uns aufmunternd von der Mauer zu und fetzige (und sehr laute) Musik pushte den Puls und die Läufer wieder nach oben. Am anderen Ufer schlängelte sich die Strecke durch den IGA Park, wo hinter hoher Bepflanzung ein chinesischer Garten und ein Museumsschiff hervorblitzten, und dann ging es auf fast gleichem Wege wieder zurück zum Jubel-Trubel im Start-Ziel-Bereich.

Unsere Halbmarathonis starteten kurz vor dem Warnowtunnel, den sie darum zweimal durchquerten. Ihr Startpunkt sowie die Wechsellpunkte des Staffelmaraathons lagen alle an der Warnow und konnten entspannt und angenehm per Fährschiff angesteuert werden. Für den Rücktransport der Teilstreckenläufer wurden Shuttlebusse eingesetzt, die allerdings ausgesprochen spärlich eintrudelten. Hier muss lobend erwähnt werden, dass die Wartenden sich nicht um die wenigen freien Plätze zankten, sondern sich heldenhaft gegenseitig den Vortritt ließen und auch noch ihr letztes Autan miteinander teilten.

Die Ergebnisse – („Ja wo laufen sie denn?“ musste sich auch hier fragen, wer versuchte, unsere schnellen 21-km-Sprinter im Vorbeisausen wenigstens mit den Augen zu erhaschen) - sind in der Tabelle aufgelistet.

Besonderen Spaß machte auch wieder das Begleitprogramm, ein dickes Lob an das Orgateam Elke, Karin, Stephan und Wolfgang: Fähre fahren nach Warnemünde und vom sonnigen Deck aus schon mal die Sehenswürdigkeiten bewundern, bummeln und shoppen und gemeinsam schlemmen. Letzteres war ganz besonders erquicklich im Hr. Ober in Warnemünde (vielen Dank für den Tipp an Stefan). Am Samstagmorgen stärkten wir uns fröhlich und erfolgreich für die Anstrengung des abendlichen Wettkampfes bei einem Frühstücksbuffet. Im Café Gegenwart entwickelte Helmut ganz großartige Kellnerqualitäten, zum Glück, denn sonst würden wir vielleicht noch jetzt auf den Cappuccino warten. Dabei lohnte sich das Warten durchaus, denn hier gab es ein Dutzend ausgewählte Kaffeesorten, milden Sumatra Lintong, Kuba Serrano Superior mit leichter Tabaknote, Geisha aus Äthiopien und Fruchtiges aus Papua Neuguinea. Und gegen Ende dieses wunderschönen Kurzurlaubes kämpfte sich noch eine Gewinnerin auf einen ersten Platz: Während der kurzweiligen Zugfahrt siegte Gisela im Mittelgangcross-Palmtop-Doppelkopf.